

# Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

No. 1.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 5317.

Hannover,  
Sonnabend, 1. Januar 1898.

Inserate kosten pro 3gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. Offertenannahme 10 Pf. Redaktion: Burgstr. 41. Verlag: Coesjeda 9A.

7. Jahrg.

## An der Jahreswende!

Wieder ist ein Jahr dahingeraucht, verflunken in den unergründlichen Abgrund der Zeit. Tausende sehen mit Bangen und Zagen dem Anbruch des neuen Jahres entgegen; was wird es bringen? Hunderttausende sprechen die bange Frage aus: oder werfen sie unausgesprochen auf: Wird es die Hoffnungen erfüllen, die das merkwürdige Volk darauf gründet? Oder wird es getreu seinen vielen Vorgängern nur Wenigen Erfreuliches, der Mehrzahl bittere Enttäuschungen, viel Leid, viel Enttäuschungen und harte Kämpfe bringen. — Kämpfe, geführt, um den Kampf ums Dasein zu lindern, harte Kämpfe zur Erweiterung der sozialen und politischen Rechte? Das Letztere ist das Wahrscheinlichste! Das dahingeschiedene Jahr begann mit Kampf, heißen, entlagungsvollem Kampf. Mit einem mächtigen Gegner rangen die Hamburger Hafenarbeiter, Recht und öffentliche Meinung zählten sie zu ihren Bundesgenossen. Hinter ihnen standen die deutschen Arbeiter, das organisierte internationale Proletariat und Männer der Wissenschaft! Und trotzdem mußten sie sich beugen der Uebermacht der mächtigen Gegner, die, was ihnen an Zahl mangelte, ersetzen durch ihre wirtschaftliche Macht. Auf ihre Seite schlug sich die Autorität des Staates. Und geschlagen, aber nicht besiegt gingen die Arbeiter wieder ins alte Joch. Zu Beginn des Jahres standen unsere Lübecker Kollegen im Kampfe unter Entbehrung und Noth; unter den Schlägen, die „der Arm der Gerechtigkeit“ ihnen versetzte, kämpften sie gegen einen übermächtigen Gegner. Die Kämpfe um bessere Arbeitsbedingungen, um Anerkennung der Organisation, um menschlichere Behandlung, gegen Ausbeutung, um einen größeren Antheil an dem Ertrage der Arbeit, sie zeichneten das ganze, nun dem Meer der Unendlichkeit angehörige Jahr aus.

Und zu dem wirtschaftlichen Kampf gesellte sich, zumal im größten deutschen Bundesstaate, im Königreich Preußen, der politische Kampf. Der Kampf gegen das, gegen die Arbeiterklasse sich richtende preussische Umsturzgesetz. Der preussischen Regierung, den preussischen Junkern und preussischen Landräthen war das den Arbeitern garantierte Versammlungsrecht ein Grauel, es zu ändern ihr heißer Wunsch. Die geplanten Veränderungen wären zum Heile des mobilen und immobilien Kapitals ausgeschlagen, zum Schaden und Nachtheile der Arbeiter. Unter Kampf ging das Jahr zur Neige. Seine letzte Hälfte ward ausgefüllt von dem Kampfe der englischen Maschinenbauer für Einführung des Achtstundentages, der wichtigsten Forderung der Gegenwart. Und auch im Rahmen unserer Organisation tobte der Kampf gegen Verschlechterung der Arbeitsbedingungen; daß er mit einem für die Kämpfer günstigen Ausgange endete, wollen wir als ein gutes Omen nehmen für jene Kämpfe, die uns auch im kommenden Jahre nicht erspart bleiben werden. Die Profitgier des Unternehmertums zwingt die Arbeiter zur Kampfstellung, zur Organisation. Die ungezügelte Profitgier ist es auch, die das Unternehmertum Verhandlungen in den meisten Fällen mit den Arbeitern über entstandene Differenzen ablehnen läßt, und die Arbeiter zwingt, fast immer zu ihrer schärfsten Waffe, zum Streik, zu greifen.

Trotzdem vor wenigen Tagen in den Tempeln der Christenheit verkündet wurden die hehren Worte: Friede auf Erden!, wird der Kampf toben! Denn freiwillig giebt man den Arbeitern ihr Recht nicht. Trotz der Worte der Liebe, wird der Haß herrschen, denn mit Haß verfolgt das Unternehmertum jene, die an seinen Privilegien rütteln wollen. Trotz der verheißenen Erlösung wird das Volk bedrückt bleiben vom Kreuze der sozialen Noth, wird es den Kelch des Leides trinken müssen bis zur Neige! Und nur der eigene siegreiche Kampf wird ihm zeitweise und einst endgültig Erlösung bringen!

Leider werden, wie im verflossenen Jahre, so auch im neuen die Organe des Staates auf Seiten der wirtschaftlich Starke stehen. Seit Jahren wird das Koalitionsrecht der Arbeiter bedroht. In Sachsen, in Preußen, hier besonders in der Provinz Hannover, hat sich eine polizeiliche Bekämpfung der Arbeiterorganisationen ausgebildet, die das Koalitionsrecht der Arbeiter stark erschüttert. Während man fast nie, jedenfalls nur selten erfährt, daß Unternehmerorganisationen, deren einzelne Zweige sich eifrig mit Politik befassen, sich in den Maschinen des preussischen Vereinsgesetzes gefangen haben, werden dessen das Versammlungs- und Vereinsrecht einschränkende Bestimmungen mit peinlichster Sorgfalt gegen die Arbeiter in Anwendung gebracht.

In 252 Fällen sind gegen Arbeiter auf Grund des § 153 der Gewerbeordnung Strafen verhängt worden. Während Jahresfrist wurden gegen deutsche, um besseren Lohn kämpfende Arbeiter auf 70 Jahre Gefängnis erkannt, dazu die Geldstrafen und die sehr hohen Kosten. Und in wie viel Fällen haben Unternehmer ihre nächsten an freiwilliger Arbeit gehindert? Erst vor wenigen Wochen hat der Verein der Stauer von Hamburg-Altona von 1896 gegen 23 Schauerleute die wirtschaftliche Nechtung ausgesprochen; 400 Bergarbeiter, die an dem Streik im Saarrevier sich beteiligten, sind noch heute, nach mehreren Jahren, von der Arbeit ausgeschlossen, und der sie aussperrende Bergwerksbetrieb ist staatlich! Welches Beispiel giebt hier der Staat den Unternehmern!

Aber trotz aller Anfeindungen gehen wir mit Zuversicht in das neue Jahr, das auch ein Jahr des politischen Kampfes wird, — trauend und bauend auf die eigene Kraft, auf die Stärke der Organisation, deren Ausbau wir uns stets angelegen sein lassen wollen! Die Fernstehenden zu uns heranzuziehen, zur Bundes- und Waffenbrüderschaft, die Ausbeutung und Knechtung der Arbeiter zu bekämpfen, das ist unser Ziel nach wie vor. Und wenn allen unseren Mitkämpfern und Mitkämpfern nur leibliche Gesundheit beschieden ist, dann kommen wir unserem Ziele näher trotz alledem!

Profit Neujahr!

## Unternehmerprofite.

Nachfolgende Zusammenstellung der finanziellen Resultate deutscher Aktienunternehmungen beweist, daß das Geschäft des Kapitalabnehmens immer noch blüht und seinen Mann ernährt. Eine Dividende von 9 Proz. vertheilte die „Deutsche Verlagsanstalt“. Die „Chemischen Fabriken Harburg-Stassfurt“ klagen über ein schlechtes Geschäftsjahr, trotzdem konnten sie ihren Aktionären 8 Proz. in den Schooß werfen. Eine ebenso hohe Dividende zahlte der „Hörder Bergwerks- und Hüttenverein“. Derselbe verwandte aber von dem erzielten Ueberschuß in Höhe von annähernd 4 1/2 Mill. Mk. mehr als 2 Mill. für Abschreibungen, so daß also nur etwas über die Hälfte des Gewinnes als Dividende zur Vertheilung kam. Die „Chemischer Papierfabrik“ zu Eintriedel zahlte 9 Proz. Eine Dividende von 10 Proz. zahlten: Der „Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Verein“, die „Vereinigte Königs- und Laurahütte“, die „Diabsteinbrüche“ bei Neuwert a. S., die „Aluminiumfabrik Aktien-Gesellschaft“ in Berlin, die „Aktien-Gesellschaft für Stahl- und Eisenindustrie „Archimedes“ in Breslau, die „Eisendorfer Porzellanmanufaktur vormals Gebr. Vogel“, die „Tuchfabrik Lörrach“, das „Salzwerk Heilbrunn“, die „Königsberger Pferde-Eisenbahn“ und die „Vereinigten Papiersfabriken“ in Nürnberg, die sich bekanntlich sträuben, ihr Material, durch welches nicht selten Milzbrand und andere Krankheiten auf die Arbeiter übertragen werden, einer gründlichen Desinfektion zu unterziehen und zwar mit Rücksicht auf die Kosten, die die Industrie nicht tragen könne. Die bekannte „Höllberger Mühle“ zahlte 11 1/2 Proz. und die „Wittener Dampfmühle“ zu Witten a. d. Ruhr 12 Proz. Dividende. Einen Gewinn von der gleichen Höhe konnten die Aktionäre der „Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft“ und der „Wittener Bergwerke und Hütten“ einstecken. Der „Schweizer Bergwerksverein“ warf 14 Proz. Dividende ab, während die Arbeiter dieses Betriebes unter Tage mit 3,50 Mk., über Tage mit 2,30 Mk. entlohnt werden. Ein recht gutes Geschäft macht die „Pfälzische Bank“ in Ludwigsbafen, die 14 1/2 Proz. zahlte. Dividenden von 15 Proz. vertheilte: Die „Sächsische Webstuhlfabrik“ in Chemnitz, die „Stahlwerke zu Meiderich“ bei Ruhrort und die „Branmschweigische Aktiengesellschaft für Jute- und Flachindustrie“. Mit einer Dividende von 16 Proz. wurden die Aktionäre der „Deutschen Spinnfabrik“ zu Lindenau beglückt. Die „Sächsische Osen- und Chamottenwarenfabrik vorm. Ernst Leichert“ in Cölln giebt gelegentlich ihres Jubiläums bekannt, daß sie während der 25 Jahre ihres Bestehens durchschnittlich 16 1/2 Proz. vertheilt hat. Die Gußstahlfabrik in Döhlen bei Dresden zahlte 18 Proz. und die „Zeiger Eisengießerei und Maschinenbau-Aktiengesellschaft“, sowie die „Hannoversche Portland-Zementfabrik“ sogar 20 Proz. Dividende.

Aber diese horrenden Geschäftsgewinne sind noch nicht die höchsten. Es giebt einige Gesellschaften, aus deren Kassen sich der Goldregen geradezu in Strömen

in die Taschen der Aktionäre ergießt. Die „Maschinenfabrik Augsburg“ konnte 23 1/2 Proz. vertheilen. (Es wird dies die Fabrik sein, die, wie wir in der vorigen Nummer mittheilen konnten, ihre Arbeiter so hübsch in der Zucht zu halten sucht und sie trotzdem einmal eine eigene Meinung zu äußern wagen, entläßt. Man sieht, wozu das frommt.) Die „Krollnitzer Papierfabrik“ erzielte bei einem Aktienkapital von 1 350 000 Mark einen Bruttogewinn von 638 908 Mk., also nahezu 47 Proz. des Anlagekapitals. Als Dividende kamen 24 Proz. zur Vertheilung. Die „Vereinigten Gummiwaren-Fabriken“ zu Garburg zahlten 29 Proz. (Diese haben sich wegen ihrer stetigen Lohnreduktionen aber auch einen Ruf erworben.) Die Aktionäre des Eisenwerkes „Magilianshütte“ in Bodenberg konnten 35 Proz. einstecken und die „Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft“ warf den stattlichen Profit in Gestalt einer Dividende von 80 Proz. ab. Die „Beniger Patentpapierfabrik“ warf 10 Proz. Dividende ab. Einen gleich hohen Gewinn brachten die Nadelfabrik zu Jchtershausen und die „Sächsische Maschinenfabrik“ vorm. Rich. Hartmann in Chemnitz, während die Aktiengesellschaft für Waffen und Fahrradtheile, Firma Wegersberg, Kirchbaum u. Co. in Solingen 12 Proz. zur Vertheilung brachte. Einen etwas fetteren Profit, nämlich 15 Proz., erzielten die „Westfälischen Stahlwerke“. Die „Hannoversche Maschinenbau-Aktiengesellschaft“ vertheilte 16 Proz. Dividende. Die Aktionäre der „Herkules-Fahrradwerke“ in Nürnberg konnten gleichfalls 16 Proz. einstecken und die „Fahrrad- und Maschinenfabrik vorm. Schladitz“ zu Dresden warf sogar 18 Proz. Dividende ab.

Daß auch die großen Bierbrauereien recht gewinnbringende Unternehmungen sind, zeigen folgende Ziffern: 7 1/2 Proz. erhielten die Aktionäre des Brauhauses zu Würzburg. Die „Export-Brauerei Tauselsbrück“ und die „Bereinsbrauerei der Gastwirth“ in Hamburg erzielten eine Dividende von je 8 Proz. Einen Jahresgewinn von 9 Proz. brachten der „Aktienbrauereiverein“ Plauen, die „Aktienbrauerei Nordhausen“, die „Billbrauerei“ in Hamburg und die „Kaiserbrauerei Mühlhagen“ Hannover. Noch einträglicher sind folgende in Hamburg resp. Altona und Wandsbek ansässige Brauereien: die „Eibschloßbrauerei“ mit 10 Proz., „Gansa“ mit 11 Proz., „Marienthaler“ mit 11 1/2 Proz., „Höfsten“ mit 15 Proz. Die „Breslauer Aktien-Malzfabrik“ warf 12 Proz. und die „Mainzer Hofbrauerei Schöffershof-Dreifönigshof“ 12 1/2 Proz. Dividende ab. Die „Schultheiß-Brauerei“ zu Berlin, deren Direktor Herr Richard Köpcke ist, vertheilt 16 Proz., sie wird aber in der Kunst des Profitmachens noch bei Weitem überflügelt von der „Bereinsbrauerei Herrenhausen“ in Hannover, die 23 Proz. brachte, ferner von der „Lindener Aktien-Brauerei“ (Hannover), die 24 Proz. abwarf, und von der „Aktien-Brauerei St. Pauli“ in Hamburg, die ihre Theilhaber gleichfalls mit der fetten Dividende von 24 Proz. erfreute. Die Brauerei „Schwarz“ in Speier gab 7 Proz., „Schrodel“ und „Kleinlein“, beide in Heidelberg, je 8 Proz., „Mannheimer Aktien-Brauerei“ und „Durlacher Hof“ je 10 Proz., die „Brauerei Eichbaum“ 12 Proz. und die „Klosterbrauerei Rödberghof“ bei Halberstadt 17 Proz.

Die Aktionäre der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft bekamen 10 Proz. Es ist noch in Erinnerung, daß 350 Arbeiter dieser Gesellschaft um eine künftige Erhöhung ihres Stundenlohnes einkamen, und daß die Werksleitung 1500 Arbeiter aussperrte, weshalb die Arbeit auf der Werft drei Monate ruhte. Es handelte sich für die 350 Arbeiter um einen Stundenlohn von 30 Pf. Die Bewilligung hätte 7—8000 Mk. erfordert. Schließlich machte die Werft einige Zugeständnisse, die das Geschäftskonto mit 4000 Mk. belasteten. Jetzt sind 314 153 Mk. vertheilt worden. Rechnet man hiernon die Summe, die zur Erhöhung der niedrigsten Stundenlöhne notwendig war, so ergiebt sich, daß die 10prozentige Dividende noch nicht um 1/2 Proz. vermindert worden wäre.

Noch in frischem Gedächtniß ist die Forderung der Bergarbeiter im Zeig-Weißensfelder Becken auf Lohn-erhöhung. Fast zur selben Zeit, als die verlangte Lohn-erhöhung der Grubenarbeiter von der Weeschen-Weißensfelder Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft mit Rücksicht auf die Geschäftsleitung abgelehnt wurde, beschloß die Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 18 Proz. Die Friedensgrube bei Meuselwitz zahlte 40 Mk. und die Aktien-Gesellschaft Glückauf zu Kriebitzsch 75 Mk. Dividende per Aktie, das sind 25 Proz. Im Zeitalter des Militarismus ist die Fa-



brilation von Waffen ein einträgliches Geschäft. Die Verwaltung der Deutschen Gussstahlfabrik hatte eine Dividende von 24 Proz. vorgeschlagen. Die Generalversammlung entschied sich dafür, 30 Proz. zu verteilen. Die Waffenfabrik Mauser in Oberndorf erzielte bei einem Commanditkapital von 2 Millionen Mark einen Reingewinn von 1727 043 Mk., also 86 Proz. Die Marzütte, ein großes Eisenwerk in der Oberpfalz, konnte ihre Aktionäre mit der horrenden Rente von 35 Proz. beglücken. Der Ueberfluß, den Privatunternehmer erzielten, entzieht sich natürlich jeder Kontrolle. Aus den angeführten Entbehrungslöhnen wird indeß der Schluß erlaubt sein, daß auch „ihre Arbeit“ goldene Früchte getragen hat, und nach wie vor wird man sie in trautem Verein mit den Dividendenschluckern über die Begehrlichkeit der Arbeiter zeternd hören.

## Zur Frage der Arbeitslosen-Unterstützung

schreibt Kollege Vogt-Barmbeck:

Die Ausführungen des Kollegen Heinrich zeugen dafür, daß er Interesse daran hat, zu einem festeren Ausbau unserer Organisation beizutragen. Wenn die Kollegen in Harburg und Berlin in ihren Einsendungen die angeregte Frage als abgethane Sache behandeln zu können glauben, so ist das sehr zu bedauern. Um so mehr, da die Genannten in denselben den Beweis nicht erbringen konnten, daß die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung etwas Verfehltes sei. Wie immer, so wird auch in den Entgegnungen das alte Rezept empfohlen, für Aufklärung und Solidarität durch entsprechende Agitation zu sorgen. Ja, wenn die große Masse, die uns fernsteht, nur halb so viel ideale Veranlagung und Mannesmuthe besäße, um den gesprochenen und geschriebenen Worten, die an sie gerichtet werden, nachzukommen, wie jene, die sich alle Mühe für unsere Organisation geben, so wäre schon sehr viel gewonnen. Die Erfahrung lehrt aber, daß wir mit den alten Mitteln, so überzeugend sie auch für den Einsichtigen sein mögen, bei der großen Masse und namentlich in unseren Branchen, die so vielen eine Zufluchtsstätte bieten, nicht genügend Einfluß ausüben. Einfach deshalb, weil der wirtschaftliche und politische Kampf unserer Zeit nicht nur zum Nachdenken, sondern auch zum Bringen materieller Opfer und zum Einsetzen der ganzen Existenz für das Gesamtinteresse herausfordert. Die Behauptung dieser Solidarität ist nicht Jedem eigen und auch nicht lediglich mit Worten beizubringen. Sonst müßten nach den unendlich vielen Bemühungen unserer Agitatoren schon größere Erfolge erzielt sein. Eine Vermehrung der Zahlstellen unseres Verbandes ist wohl eingetreten, doch wo bleibt die Mitgliederzahl? Mit allen vermeintlichen Erfolgen sind wir den Angriffen, die gegen uns erhoben werden können, nicht gewachsen; ich erinnere an die neugegründete Unternehmerorganisation „Industria“. Darin werfen wir, mit uns der große Theil der deutschen Gewerkschaften, die Frage auf: Welche Mittel sind erforderlich, um ein schnelles Anwachsen der Mitgliederzahl zu ermöglichen?

Daß in Beantwortung dieser Frage dem Unterstützungsweesen immer mehr das Wort geredet wird, ist natürlich. Belehrt uns doch ein Blick auf die Gewerkschaften Englands und Oesterreichs, in wie weitem Umfange das Unterstützungsweesen ausgebaut werden kann. Da sind die Invaliditäts-, Unfall-, Kranken- und Arbeitslosen-Unterstützung, Reise-Unterstützung, Unterstützung in Sterbefällen u. s. w. Wenn man auch unsere Koalitionsverhältnisse mit den englischen nicht vergleichen kann, so aber doch jedenfalls mit den österreichischen. Die nur gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft Oesterreichs umfaßte am 30. Juni 1896 133 000 Personen, darunter 5000 Frauen. Vom 1. Januar bis 30. Juni 1896 betragen die Einnahmen 500 000 Gulden, die Ausgaben 300 000 Gulden. Von letzteren entfielen auf die Fachpresse 9%, Arbeitslosen-Unterstützung 10%, für Umzugskosten, Kranken- und Invaliden-Unterstützung, Sterbe- und Nothfälle 16%. Nur 3% für Agitation und ebensoviel für Gehälter. Dabei ist zu bedenken, daß der wirtschaftliche Druck als auch die von den Behörden bereiteten Schwierigkeiten in Oesterreich so stark und groß sind, als die in Deutschland, ja unter Umständen noch stärker und größer. Und trotzdem diese Stärke, wogegen wir noch in den Kinderstube stehen. (Die deutschen Gewerkschaften wiesen für das Jahr 1896 329 230 Mitglieder auf! D. Red.) Will man da etwa noch glauben machen, daß solche Ergebnisse ohne ein umfangreiches Unterstützungsweesen erreicht werden könnten? Oder kann man mit dem Einwand kommen: Ja, das sind Unterstützungsvereine, aber keine Kampforganisationen! Sie sind beides. Man hat es verstanden, in ihnen beide Elemente, den Kampf und die Unterstützung zu vereinen. Man hat dem in jedem Menschen schlummernden egoistischen Triebe Rechnung getragen, er gerade bei jenen Klassen am stärksten ist, die da neigen, sich in einen und guten Stellung zu befinden. Kollege Heinrich hat diesen egoistischen Trieb im Auge, er schreibt: Beim Anwerben von Mitgliedern wird einem immer die Frage vorgelegt, was bietet mir eure Gewerkschaft, wenn ich ihr beitrete: habe ich Vorteile davon?

Die allgemeine Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung erfordert jedenfalls eine Leitung und einen Central-Arbeitslosen-Unterstützungsfonds. Daher kann man auch namentlich in unseren Branchen solchen Unterstützungen, wozu auch notwendig ein Arbeitsnachweis gehört, nicht allein das Wort reden, sondern

muß andere Unterstützung mit in Erwägung ziehen. Z. B. einen Zuschuß zur Kranken- und Unfall-Unterstützung oder Unterstützung in besonderen Nothfällen, in Sterbefällen für die Hinterbliebenen u. s. w. Natürlich sind alle diese Unterstützungen nicht möglich ohne bedeutende Erhöhung der Beiträge. Werden diese aber ohne jegliche Gegenleistung erhöht, so wird das schnelle und gleichmäßige Anwachsen der Mitglieder noch lange auf sich warten lassen. Wollen wir aber eine dem Kapital widerstandsfähige Macht werden, so müssen wir neue Waffen schmieden, vor Allem eine Armee haben, die mit einem guten Theil ihrer Lebensinteressen an die Organisation geknüpft ist.

Die schwierige Aufgabe ist nicht zu lösen durch eine Auseinandersetzung in dem Organ, sondern nur auf einem Verbandstage. Eine Aussprache ist notwendig, damit alle Kollegen Gelegenheit erhalten, die Sache von allen Seiten zu betrachten.

Ferner schreibt das Einzelmitglied Kollege K. in Remgo: Unser Mitgliederbestand hängt nicht allein von den materiellen Leistungen ab, sondern auch von der Unbilligkeit des Unternehmertums, das seinen Arbeiter duldet, der einer Arbeiterorganisation angehört, die sich die Besserung der Lage der Arbeiter zum Ziele gesteckt hat. Die Arbeiter der Stumm und Krupp müssen, wenn sie einem derartigen Verband angehören wollen, die Mitgliedschaft geheim halten; und Stumm und Krupp sind für das deutsche Unternehmertum nachahmenswerthe Muster geworden.

Dann spielt der Geschäftsgang eine Rolle. Je flotter dieser, je weniger sind die Unternehmer wählerisch bei Anstellung der Arbeitskräfte und trotz der Feindschaft des Unternehmertums kann sich dann die Agitation einstellen. Ist der Geschäftsgang flau, liegen Tausende von Arbeitern auf der Landstraße, dann ist es nach meiner Ansicht Pflicht des Verbandes, für die wegen Agitation verfolgten Mitglieder einzutreten. Dieser Pflicht wird auch nach § 10 unseres Statuts Genüge geleistet. Wollten wir alle Arbeitslosen unterstützen, so schwächen wir unsere Macht. Das Kapital können wir am erfolgreichsten mit seinen eigenen Waffen bekämpfen. Diese Waffe ist Geld! Je mehr Geld uns zur Verfügung steht, desto erfolgreicher können wir kämpfen.

Wenn die Arbeitslosenunterstützung ein so gewaltiges Anziehungsmittel wäre, wie es von ihren Befürwortern hingestellt wird, dann müßten die Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften die größten Mitgliederzahlen aufweisen. Das ist aber nicht der Fall, trotzdem ihre Agitatoren das Unterstützungsweesen immer als Köder auswerfen. Lange kann der Arbeitslose bei der gewährten Arbeitslosen-Unterstützung nicht aushalten. So weit wird es wohl der Verband nicht bringen, daß er jedem Arbeitslosen seinen früheren durchschnittlichen Tagelohn auszahlen kann, zuletzt muß der Arbeitslose doch wieder für jeden Preis arbeiten. Die besseren Stellen sind größtentheils besetzt, aus Solidarität für einen Arbeitslosen wird kein in Arbeit stehender Kollege seine Arbeit aufgeben, um sie diesem zu überlassen. Wenn wirklich die, welche wegen der Arbeitslosenunterstützung eintreten, wahre Kämpfer für bessere Lebensbedingungen werden, so werden sie auch Gegner der Arbeitslosen-Unterstützung. Denn das Geld, das wir zur Unterstützung Arbeitsloser verwenden, fehlt uns, wenn es gilt, bessere Arbeitsverhältnisse zu erringen. Dann müssen wir entweder den Bankrott erklären oder den Kampf um bessere Arbeitsbedingungen einstellen.

## Korrespondenzen.

Berlin. In Raabe's Salon tagte am 9. Dezember unsere Mitgliederversammlung, in der Frau Jhrer über Truffs, Kartelle und Arbeiterorganisationen referirte. Die Referentin legte den Zweck der Truffs und Kartelle klar. Sie seien Vereinigungen der Großproduzenten, um eine Regelung der Produktion durch Festsetzung der Preise und der zu erzeugenden Baarenmengen herbeizuführen. Die Organisationsfähigkeit des Unternehmertums beschränkt sich aber nicht nur darauf, den Markt und Baaren zu beeinflussen, sondern, wie Beispiele der neueren Zeit beweisen, solle auch die Bekämpfung der Arbeiter Gegenstand der Unternehmerorganisationen sein. Zum Schluß für die Rednerin den Nachweis, daß es Ziel der Arbeiter sein müsse, Organisationen zu schaffen, die fähig seien, die geistigen und materiellen Interessen der Arbeiter zu wahren. — Die Abrechnung vom Stichtagstege ergab erfreulicher Weise einen Ueberfluß von 80,85 Mk. Zur Gründung einer Bibliothek wurde eine Kommission, aus fünf Personen bestehend, gewählt. Ein Antrag, zugereichten Kollegen 50 Pfennige für Nachtlager zu bewilligen, wurde angenommen. Von der Döberitzer Fabrik wurde mitgeteilt, daß da die Jubiläumsgeschenke in geradezu ansehnlicher Weise florieren. Die Fabrik ist eine Hartgummi- und Celluloidfabrik. Innerhalb dreier Jahre haben 5 Kollegen Jubiläum gehabt. Bei jeder derartigen Feier machen die Arbeiter dem Jubilar ein Geschenk, meist eine goldene Uhr im Werthe von 100—120 Mk. Zum Frühjahr stehen wieder Jubelfeiern zweier Kollegen und des Werkführers bevor, und die Listen zum Einzeichnen sind jetzt schon im Umlauf. Man will bemerkt haben, daß die Kollegen, welche zu derartigen Sammlungen nicht beitragen, besonders angewerkt werden. Es ist nun der Wunsch laut geworden, die Kollegen dieser Fabrik möchten zu dieser Angelegenheit einmal Stellung nehmen.

Einwände. Der Versammlung vom 15. Dezember machte der 1. Bevollmächtigte die Mitteilung, daß sein Vorgesetzter Kollege Fied sämtliche Material abgeliefert und auch seinen Antritt aus dem Verband angezeigt habe. Darauf verlas der 2. Bevollmächtigte die Abrechnung vom Sommervergnügen. Diese stellte einen Ueberfluß von 40 Mk. 86 Pfg. fest. Kollege Wienau gab den Bericht vom Gewerkschaftskartell. Ueber den Jahresantrag der Zahlstelle Hamm ging die Versammlung zur Tagesordnung über. Dem 2. Bevollmächtigten wird auf Antrag des Kollegen Sch. ein Manuageld von 5 Mk. bewilligt. Die Vergütung bleibt unverändert. Auf Antrag wird die Abhaltung eines Wintervergnügens beschlossen und zur Erledigung der Vorarbeiten 6 Personen gewählt.

Elmhorn. Am 5. Dezember tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Als Delegirte zum Gewerkschaftskartell wurden die Kollegen Schulz und Stedemeyer gewählt. Darauf wurden

6 Kollegen als Hilfskassierer gewählt. Zu der Versammlung, die am 2. Januar tagt, wird ein Vortrag über Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenunterstützung gehalten werden. Referent vom auswärts. — Kollegen! Laut Beschluß der öffentlichen Versammlung wird über das Regulative vom Gewerkschaftskartell eine Urabstimmung vorgenommen, es ist daher notwendig, daß jeder Kollege diese Versammlung besucht.

Gaberleben. Unsere Versammlung tagte Sonnabend, den 18. Dezember. Nach Erledigung von Annahmen und Erhebung der Beiträge stellte unser Bevollmächtigter Beiträge an über die Stärke der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland und Dänemark. Nach seiner Meinung haben die deutschen Arbeiter Veranlassung, den dänischen nachzuehmen und an dem Ausbau ihrer Organisation zu arbeiten. Darauf wurde eine Wohnkommission von 6 Personen gewählt, deren Aufgabe darin besteht, der Unternehmer-Organisation Mitteilung zu machen, daß es unser Wunsch ist, einen Stundenlohn von 30 Pf. zu verdienen. Ferner wird den Mitgliedern Mitteilung von den Beschlüssen der Lübecker Konferenz gemacht.

Hamburg-Ohlenhorst. Die am 19. Dezember tagende Mitgliederversammlung wurde, weil Frau M. verhindert war, vom Kollegen B. geleitet. Weil der Referent nicht erschienen war, so wurde der Vortrag von der Tagesordnung abgelenkt. Das von der Unterstützungs-Kommission vorgelegte Regulative wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Der Kartellbericht fiel aus. Kollege Behrman erstattete Bericht vom Festkomitee und forderte die Kollegen auf, sie möchten sich an der am 12. Juli vorzunehmenden Dampftour betheiligen. In die Verbergs-Kommission wurde Kollege S. gewählt. Alsdann wurden einige Mißstände der chemischen Fabrik von Nieber besprochen. Die Tagesordnung der nächsten Versammlung bilden folgende Punkte: Erledigung der Streitigkeiten vom Gasenarbeiterstreik und halten wir ein Sommerfest ab?

Kassel. Vor dem hiesigen Schöffengerichte stand am 18. November Hermann Kehler, um sich wegen Unterschlagung, begangen in der kurzen Spanne Zeit, in der er unser zweiter Bevollmächtigter war, zu verantworten. Da während des Bergehens Krankheit und Arbeitslosigkeit über ihn hereingebrochen waren, so bewilligte ihm das Gericht mildernde Umstände und hielt das Vergehen mit einer Woche Gefängnis und Ertragung der Kosten gesühnt. Auf unser Drängen, die Schuld abzutragen, hatte sich der Mann auf nichts eingelassen.

Landshut. Wenn die Kollegen auch noch wenig von der hiesigen Zahlstelle gelesen haben, so dürfen sie ja nicht glauben, daß dieselbe eingeschlafen ist. Es werden hier regelmäßig die Versammlungen abgehalten; der 1. Bevollmächtigte spricht über Nutzen und Zweck der Organisation u. zum Schluß gibt es eine rege Diskussion. Obwohl die Mitgliederzahl noch klein ist, so haben wir doch durch festes Zusammenhalten gesehen, daß das Unternehmertum vor einer geschlossenen Korporation noch etwas Respekt hat. Wir haben schon einige kleine Siege erringen helfen. In der Monatsversammlung vom 31. Oktober wurden die Bevollmächtigten vorgeschlagen, als 1. Bevollmächtigter kam Kollege Bienenhardt einstimmig in Vorschlag, als 2. Bevollmächtigter wurde Kollege Obermeier, als 3. Bevollmächtigter Kollege Wagner und als Neuzugeworbenen wurden die Kollegen Späth und Seeholzer vorgeschlagen. Auch wurde beschlossen, eine Christbaumfeier am 18. Dezember abzuhalten. Dieselbe verlief zur allgemeinen Zufriedenheit und brachte der Kasse einen netten Ueberfluß, wovon ein Theil zur Gründung eines Gewerkschaftskartells verwendet wird.

Lübeck. Am 14. Dezember tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Genosse Schwarz hielt einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Nutzen und Zweck der Organisation“. Den Bericht vom Kartell erstattete der 1. Bevollmächtigte. Danach beschäftigt sich das Kartell mit Errichtung eines Arbeitsnachweises und Gründung eines Arbeitersekretariates. Anschließend an einen Zettel aus dem Fragekasten, der sich darnach erkundigt, warum im „Proletariat“ kein Bericht über die Konferenz erschienen sei, wird beschlossen, bei der Redaktion anzufragen, ob der fragliche Bericht weitergegangen sei, wenn das nicht der Fall, soll er noch veröffentlicht werden. (Wir haben keinen Originalbericht bekommen. Ein Kollege sandte uns einen gedruckten Bericht zu, der schon ein recht würdiges Alter erreicht hatte und zum Abdruck zu umfangreich war. D. Red.) Das Erträgniß der Sammlungen zur Dedung der Schulden des Thiel'schen Streiks wurde verlesen. Es sind 81,65 Mk. eingegangen. Einige Listen stehen noch aus. Es wurden dann noch einige Voten gewählt und darauf aufmerksam gemacht, daß die Voten die Zeitungen besser beim Genossen Leese abholen sollten. In nächster Versammlung wird Herr Bartels einen Vortrag über das Arbeitersekretariat halten. Die Stellung der hiesigen Mitglieder soll nach erfolgter Belehrung über Zweck dieser Einrichtung, im Monat Januar erfolgen.

Mainz. Unsere Mitglieder nahmen in der Versammlung am 12. Dezember Stellung zur Arbeitslosenunterstützung. Es referirte über die Angelegenheit der Genosse Lufas. Der Referent bemerkte, die Einführung der Arbeitslosenunterstützung sei für die Gewerkschaft heute genau so brennend, wie die Einführung des Rechtschusses in den 70er Jahren. Da hieß es, die Einführung des Rechtschusses habe eine Ausgabe von 60 000 Mark zur Folge. Als der Rechtschuss eingeführt und die ersten Jahresabrechnungen erschienen waren, stellte sich eine Ausgabe von 2 200 Mk. heraus. Redner ging dann auf den Vorschlag des Kollegen Heinrich in Dessau ein und bemerkte, die Gegner Heinrich hätten es in der Diskussion leicht gehabt, weil der Kollege Heinrich nur die technische und materielle Seite der Sache beleuchtet habe. Die Gegner müßten selbst zugeben, daß ohne Arbeitslosenunterstützung die Gewerkschaften nicht mehr richtig haften könnten. (Kein einziger Gegner hat das zugegeben. D. Red.) Über die Angelegenheit; sie hatten die Einführung für möglich. Sie hatten es für falsch, wenn da jetzt in einigen Zahlstellen gemindert werde, es sei schwer, die 10 Pf. Beitrag zu erhalten und eine Erhöhung desselben sei nicht möglich. Sie sind der Meinung, daß gerade der höhere Beitrag die Mitglieder zusammenhalte. Folgende Resolution wurde angenommen: Die Zahlstelle Mainz ersucht, daß die Arbeitslosen-Unterstützung eine Naturnotwendigkeit für die Gewerkschaften geworden ist. Wie dieselbe bei uns eingeführt werden kann, ist Sache des nächsten Verbandstages. — Dann wurden die Bevollmächtigten und Referenten in Vorschlag gebracht. Weiter wurde mitgeteilt, daß wir eine Christbaumfeier veranstalten wollten und eigentlich auch veranstalten müßten, weil die Ausgabe für Agitation die Einnahmen um das Dreifache übertrage. Durch Beschluß wurde diese Feier auf den Neujahrstag festgesetzt.

Oberwies. Sonntag, den 20. Dezember, tagte im Vereinslokale unsere Monatsversammlung. Mit Freude und Bedauern müssen wir feststellen, daß diese Versammlung die erste war, welche die Ansprüche an Besuch und geordnetes parlamentarisches Betragen der Mitglieder einigermaßen rechtfertigte, sobald wir jetzt annehmen, unsere Mitglieder sind von dem Gedanten erfüllt, nur durch einmütiges Zusammenhalten, durch Lesen unserer Presse ihre Lage verbessern zu können. Wenn sie nun auch fortjahren, ihre Beschwerden nur in den Versammlungen vorzubringen, wo sie sachlich erledigt werden und alle persönlichen Anzuspargen unterbleiben, dann dürfen wir der Hoffnung Raum geben, daß es gelingt, am Orte eine Organisation zu schaffen, die geeignet ist, die Interessen der Mitglieder zu wahren und manche Wunde heilt, die die kapitalistische Wirtschaft schlägt.

Uerbach. Die in der Gaar Schneiderei von Bloch u. Hirsch ausgebrochene Arbeitslosigkeit ist beendet und haben die Aus-



ständigen Bezugs Montag, den 20. Dezember, die Arbeit wieder aufgenommen. Der Vorstand hatte den in Offenbach wohnenden Verbandsausführer beauftragt, den Streikenden mit Rath und That zur Seite zu stehen und die Kollegen Streh, Ortlepp und Kollequin Frau Träger haben denn auch das Erforderliche zum günstigen Austrage des Kampfes gethan. Sie bahnten eine Kommissionsverhandlung mit dem Unternehmer an, deren Resultat war, daß die geplanten Lohnabzüge nicht durchgeführt wurden. Es ist ein Lohnantrag vereinbart, der für den 1. Januar die jetzigen Preise enthält, während nach den geplanten Lohnsenkungen pro Hundert Stück 5 Pf. weniger gezahlt werden sollten. Für Maschinenarbeit wollte die Firma für englische Kaninchenfelle 18 Pf. pro Hundert Stück zahlen, der Tarif ist 20 Pf. fest, für große deutsche Kaninchenfelle wollte die Firma 28 Pf. pro Hundert Stück zahlen, der Tarif fest 30 Pf. fest, für kleine deutsche Kaninchenfelle war 20 Pf. zu bezahlen, die Forderung nach dem Tarif giebt es 23 Pf. Die Firma best. sechs Filial-Fabriken, die in verschiedenen Orten in hiesiger Umgegend verstreut sind; in diesen Fabriken wurde auch die angefangene, durch den Streik unterbrochene Arbeit fertiggestellt. Die Ausfichten des Streiks hingen sehr von dem Verhalten der Arbeiterinnen auf den übrigen Fabriken ab, diese sind nicht organisiert und mit Rücksicht darauf war eine Verlängerung des Kampfes nicht zu empfehlen. Eine solche hätte nach allen bislang gemachten Erfahrungen dahin führen können, daß die geplante Lohnsenkung ganz zur Durchführung kam, während sie jetzt bedeutend verringert und die Möglichkeit vorhanden ist, daß, wenn die Arbeiterinnen sich mit der neu eingeführten mechanischen Betriebsweise vertraut gemacht haben, sie wieder auf den alten Lohn kommen. Jedenfalls ist der Beweis wieder einmal erbracht worden, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen nur dann widerstandsfähig sind, wenn sie sich organisieren. Das Scheitern auch selbst die Gegner der Arbeiter, die in solchen Sachen immer eine feine Bitterung haben, einzusehen. So schreibt die Starke. Prov.-Zeitung in einer ihrer letzten Nummern: „Am letzten Montag wurde der Streik der Arbeiterinnen der Firma Bloch und Hirsch beendet und die Arbeit wieder aufgenommen. Die Sozialistin aus Offenbach, Frau Träger, hatte am letzten Sonntag noch eine öffentliche Versammlung abgehalten und in einer Rede über den Verlauf des Streikes natürlich die „sozialdemokratische Organisation“ als das Heil der Arbeiter gepriesen. Videant consules!“ (Abf. eines lateinischen Satzes, der in deutscher Uebersetzung etwa lautet: „Konjunkt habe Acht, daß dem Gemeinwesen kein Schaden erwachse.“) Welche Konjunkt als Wächter aufgerufen werden, ob die im Heim oder im Salare, ist nicht recht ersichtlich, möglicherweise beide. Das zeigt schon die geschmackvolle Bezeichnung unserer Organisation als eine sozialdemokratische Organisation. Daß die Zeitung nicht wissen sollte, daß Gewerkschaftsorganisationen keinen politischen Charakter haben, sondern nur die Besserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter anstreben, ist doch wohl nicht anzunehmen. Nun, der Aufruf der Konjunkt ist unnötig, die Arbeiterinnen und Arbeiter haben sich daran gewöhnt, daß ihr Streben sich der außerordentlichsten Beobachtung erfreut. Aber die Arbeiterinnen in Urberach haben auch gesehen, was eine Organisation vermag; die Folgerungen, die sie daraus ziehen werden, mag manchen Herren nicht angenehm sein.

**Wandbeset.** In der am 8. Dezember abgehaltenen Mitglieder-Versammlung schloß Kollege Bruns die Ursachen, die zur Arbeitseinstellung auf dem Bürgerlichen Brauhaus geführt haben und führt weiter aus, daß unsere dabei beteiligten Mitglieder trotz seiner Ermahnung den in dem Statute vorgesehenen Weg nicht innegehalten haben und darum auch keine Unterstützung erhalten könnten. Die betreffenden Mitglieder meldeten sich nicht zum Wort, und wurde die Angelegenheit als erledigt angesehen. Ueber die Arbeitslosenunterstützung referirte Kollege F. Martens. Der springende Punkt seiner Ausführungen ist: Unter den jetzigen Verhältnissen läßt sich die Arbeitslosenunterstützung für unseren Verband nicht einführen. Eine entgegengesetzte Meinung kam nicht zum Ausdruck. Die Abrechnung vom Stiftungsfest ergab eine Einnahme von 167 Mk. und eine Ausgabe von 99,70 Mk.; von dem Ueberschuß, der 67,30 Mk. betrug, wurden 30 Mk. den englischen Maschinenbauern, der Rest der Reservekasse überwiesen. Es ward dann noch beschlossen, im Laufe des nächsten Jahres (1898) ein Sommerfest abzuhalten, und wurde eine Vorbereitungs-Kommission aus 3 Personen bestehend gewählt. Zum Schluß wurden auf Antrag der Bevollmächtigten der Hilfskassirerin Frau Frank 8 Mk. pro Quartal bewilligt.

**Wilhelmsburg.** In der am Sonntag, den 12. Dezember, tagenden Mitglieder-Versammlung hielt unter großem Beifall der Anwesenden Kollege Schulz den 2. Theil seines Vortrages über die Sozialreform. — Zum Bericht des Festkomitees wurde mitgeteilt, daß das geplante Vergnügen am 2. Weihnachtstfesttag nicht abgehalten werden kann, weil die Herren Wirthe sich an diesem Tage ihr Lokal nicht freigegeben. — Im Verschiedenen wurde bekannt gemacht, daß das Gewerkschaftsartell am Sylvester-Abend im Lokale der Wittwe Rohmann, Reihersieg, einen Ball abhält, zu welchem alle Mitglieder freundlich eingeladen sind. Beschlössen wurde, die Versammlungen im nächsten Jahre in der jetzigen Weise abzuhalten, auch die Landfeste, welche sich sehr gut bewährt haben, beizubehalten. Der Bezirkskassirer Strauß stellte den Antrag, ihm einen Hilfsmann beizugeben, weil er den großen Bezirk nicht allein abstaufen kann. Als Hilfsmann wird ihm Kollege Agnich beigestellt.

**Winterhude-Eppendorf.** Am 16. Dezember tagte die Mitglieder-Versammlung unserer Zahlstelle. Nach einer 1/2-stündigen Vorlesung aus dem Geschichtswerk: „Die deutsche Revolution“ erstattete Kollege J. den Bericht vom Kartell. Der Antrag der Zahlstelle Hamm, Anschaffung einer Fahne, wurde abgelehnt. Der 2. Bevollmächtigte Kollege K. berichtet, daß eine Anzahl Mitglieder den gefassten Beschluß der Entnahme einer 30 Pf.-Marke zur Deckung der Kosten vom Hasenarbeiterstreik nicht beachtet haben und bittet die Hilfskassirer, in dieser Angelegenheit etwas schärfer vorzugehen. Dann wurde folgender Antrag angenommen: Die 30 Pfennig-Marken sind beim nächsten Hundgange der Hilfskassirer den Mitgliedern noch einmal anzubieten. — Der Antrag, den Kollegen P. finanziell zu unter-

stützen, wurde der Unterstützungs-Kommission überwiesen. Der Bevollmächtigte erstattete Bericht von der kombinierten Vorstandssitzung, und betonte, daß wir zu der Frage, „erheben wir alle 14 Tage eine Extrasteuer von 10 Pf.?,“ Stellung zu nehmen hätten. Zu den kombinierten Sitzungen wurde Kollege D. gewählt. Mit der Annahme der folgenden beiden Anträge: „Die Hilfskassirer haben alle 14 Tage mit dem 2. Bevollmächtigten abzurechnen, und die Unterstützungs-Kommission hat ein Regulatorium herauszugeben,“ wurde die Versammlung geschlossen.

**Wolgast.** In der Versammlung am 23. November nahmen wir Stellung zu der Arbeitslosenunterstützung. Die Mehrzahl der an der Debatte sich beteiligenden Mitglieder hatte gegen ihre Einführung nichts einzuwenden, nur die damit notwendig werdende Erhöhung der Beiträge stieß auf Widerspruch.

In der Versammlung vom 7. Dezember nahm zunächst der Bevollmächtigte das Wort, um die in letzter Zeit immer mehr einwirkende Rauheit der Mitglieder einer scharfen, jedoch gerechten Kritik zu unterziehen. Der Kollege Betsch fragte an, warum eigentlich vom Vorstand keine Agitationskourieren veranstaltet und keine Redner gesandt würden. Da doch jede andere Gewerkschaft nicht einmal, sondern drei bis vier Mal, oft noch mehrere Male Redner sende und das noch unentgeltlich. (Wir sind der unmaßgeblichen Ansicht, daß bei uns die Leistungen der Zahlstellen dem Verband gegenüber weit geringer sind, als bei anderen Organisationen und daher unsere Leistungen für Agitation sich verhältnismäßig mit den Leistungen aller anderen Organisationen messen können. D. R.) Redner meinte, wenn der Vorstand oder sonst ein anderer Referent kommen würde, so würden wir wie immer die Kosten tragen, entweder ganz oder zum Theil. So aber würden die Zahlstellen vergeblich, die Mitglieder nachlässig und der Verband könnte dann nicht genügend leisten. Einige andere Kollegen sprachen im gleichen Sinne, während der 1. Bevollmächtigte die gerügten, angeblich mangelhafte Agitation auf die dem Verbanne in ungenügender Weise zur Verfügung stehenden Mittel zurückführt. Man solle sich doch einmal vor Augen halten, welche Summen zur Unterstützung von Streiks im Verlauf von 1 1/2 Jahren aufgewandt werden mußten. Es wurde der Bevollmächtigte beauftragt, wegen Entsendung eines Referenten sich mit dem Vorstand in Verbindung zu setzen. Nach Erledigung innerer Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

### Gingehandt.

**Schweinfurt.** Kollegen in Schweinfurt und Umgegend! Erfreulicherweise hat sich die Mitgliederzahl unserer Zweigorganisation erheblich gesteigert, aber leider entspricht dieser Mitgliederzahl nicht der Besuch der Versammlungen. So waren in der letzten Mitglieder-Versammlung nur 10% der Mitglieder anwesend, obwohl unsere Versammlungen am Sonntag Morgen, wo fast jeder Kollege ausgeht, tagen. Der Streik der Kollegen auf der Kugelfabrik ist wohl noch in guter Erinnerung, da kannte man die Organisation und wußte sie zu finden, jetzt wo es gilt, etwas für die Vereinigung zu leisten, da sehen wir die größte Gleichgültigkeit. Wir wollen auch nicht verschweigen, daß es uns garnicht angebracht erscheint, daß wenn einige Kollegen an der Organisation Ausstellungen zu machen haben, dieses nun in Wirtschaften thun. Die Kollegen sollten doch in die Versammlungen kommen, da ist es angebracht, Kritik an unserer Thätigkeit zu üben. Die jetzigen Vorkommnisse in den Kugelfabriken geben Veranlassung genug, daß die Kollegen sich um die Organisation kümmern. Eine Lohnkürzung um die andere tritt ein. Nicht 1 oder 2 Arbeiter, sondern gleich 40—50 auf einmal werden entlassen, darunter auch verschiedene Familienväter, die ohne Arbeit und Verdienst das Weihnachtstfest feiern mußten. Die Kollegen sollten doch endlich einsehen, daß sie nur durch die Vereinigung ihre Interessen wahren können, denn nur die Einigkeit macht stark.

### Au die Berliner Kollegen!

Kollegen! In unserer letzten Mitglieder-Versammlung ist eine Kommission gewählt worden, die die Aufgabe hat, die Bildung einer Bibliothek in die Wege zu leiten. Es gilt, unsere Organisation in Berlin weiter auszubauen, und dabei wird die Bibliothek ein wichtiger Faktor sein, denn es gilt nicht nur allein, Mitglieder zu werben, sondern auch die Geworbenen zu überzeugen, Mitglieder zu machen. Nicht nur Gleichgültigkeit ist es, die große Massen uns fernbleiben läßt, sondern auch Unwissenheit; diese zu bekämpfen, soll unsere Aufgabe sein. Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist die Bibliothek ein geeignetes Mittel. Da uns zu der Gründung nur wenig Mittel zur Verfügung stehen, so werden wir uns an die Kollegen mit der Bitte um Unterstützung. Jedenfalls sind viele Kollegen im Besitze von gelesten Büchern und Broschüren, um deren Schenkung oder Leihung wir bitten. Verschiedene Kollegen haben bereits ihr Wort gegeben, der Bibliothek etwas zu schenken oder zu leihen, nur ist die Zahl noch eine zu kleine, und darum rufen wir den Kollegen zu, denkt an den Ausspruch unseres alten Vorkämpfers W. Liebknecht: „Wissen ist Macht!“ und sorgt so viel Ihr könnt für Verbreitung des Wissens. (Näheres siehe Inserat.)

G. Schumann, 1. Bevollmächtigter.

### Aufruf

an säumtliche Zahlstellen des Rhein-, Main- und Neckar-Gaues, sowie an die rechtsrheinischen in Bayern! Sonntag, den 6. Februar 1898, findet im Lokale des Herrn G. Arnold zu Mainz eine Konferenz für Süddeutschland mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht der Delegirten über Stand und Stärke ihrer Zahlstellen.
2. Organisation und Agitation. Referent: Streh.
3. Bildung einer Agitations-Kommission. Referent: Mehler.
4. Stellungnahme zur Arbeitslosen-Unterstützung. Referent: Lukas.
5. Verschiedenes.

Abends 6 Uhr: Allgemeine Arbeiter-Versammlung mit der Tagesordnung: „Die gegenwärtige Lage der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.“ Referent: Genosse Streh-Offenbach.

Es werden alle Zahlstellen aufgefordert, soweit es möglich ist an dieser Konferenz zu betheiligen, damit wir für Süddeutschland einen besseren Organisationsplan bekommen. Auf Anfrage ertheilt nähere Auskunft der Bevollmächtigte Jakob Mehler, Mainz, Synagogenstraße 21.

### Zur Beachtung.

Das Buch S. II. 6739, lautend auf den Namen Heinrich Bripps, ausgestellt in Altenburg am 21. März 1897, ist verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

J. A.: August Brey.

Zur umstehenden statistischen Tabelle ist noch Folgendes zu bemerken: In 29 Zahlstellen wurden 831 gelernte, von ihren Berufen abgegangene Arbeiter gezählt. Davon waren: Bäcker 70, Barbier 7, Bildhauer 3, Buchbinder 6, Brauer 7, Bürstenmacher 10, Konditor 2, Dachdecker 4, Destillateur 3, Drechsler 14, Ewerführer 1, Färber 3, Feilenhauer 1, Fischer 3, Former 14, Formstecher 1, Gärtner 16, Galvaniseur 1, Glaser 4, Glasmacher 3, Gerber 6, Gipser 3, Goldarbeiter 5, Holzpantoffelmacher 6, Hutmacher 3, Kammmacher 1, Kaufleute 19, Kellner 3, Klempner 17, Korbmacher 10, Küfer 13, Kürschner 1, Kupferschmied 1, Landwirth 1, Lederwaller 1, Maier 16, Maschinenbauer 14, Maurer 19, Metallschleifer 2, Molkereigehilfe 1, Müller 29, Musiker 13, Näherinnen 12, Nagelschmiede 2, Rieter 2, Optiker 1, Papiermacher 1, Plätterinnen 26, Posamentiere 2, Reepschläger 8, Sattler 7, Schiffszimmerer 6, Schiffer 3, Schlachter 49, Schlosser 35, Schmiede 29, Schneider 22, Schreiber 2, Schornsteinfeger 4, Schriftsetzer 2, Schuhmacher 98, Seeleute 10, Steindrucker 3, Steinhauer 4, Stellmacher 9, Stepperei 1, Tabakarbeiter 17, Tischner 1, Tapetendrucker 1, Tapezierer 5, Tischler 30, Töpfer 11, Tuchmacher 3, Uhrmacher 2, Vergolder 2, Weber 44, Ziegler 9, Zimmerleute 11. Im Ganzen 78 Berufe.

**Hemmoor.** Den Mitgliedern von Hemmoor und Umgegend wird der Beschluß in Erinnerung gebracht, monath jedes Mitglied 10 Pf. pro Monat für die Lokalkasse zu entrichten hat.

H. Beckmann.

**Aufforderung!** Die Kollegen Zillinski, Latanzad und Knaast wollen ihre Adressen an den Unterzeichneten einfinden. Es handelt sich um eine vor dem Gewerbegericht schwebende Angelegenheit.

H. Friebe, Wedel, Mühlenstr.

### Neue Adressen u. Adressen-Änderungen.

- Wittfeld. G. Settenhausen, Deissauerstr. 70.
- Glückstadt. Antikreim, Gr. Schmiedbogen.
- Mainz. J. Mehler, Synagogenstr. 21.
- Mülheim. Ferd. Friedrich, Freiheitsstr. 40.
- Landshut. G. Dienhardt, Berg. ob. Landshut, S.-R. 27a.
- Lägerdorf. W. J. Gintche, Rosenstr. 8.
- Schweinfurt. Jaf. Schmitt, Fischerstieg 17.

### Achtung! Zahlstelle Berlin. Achtung!

Kollegen! Folgende Kommissions-Mitglieder sind bereit, Bücher, Broschüren u. s. w. bis zur nächsten Versammlung in ihren Wohnungen gegen Luitung in Empfang zu nehmen: Schumann, Colbergerstr. 23, v. 1. Et., Funk, Stettinerstr. 26, Hof III, Dorn, Buttcherstraße 26, Hof, 4 Et., Walter, Müllerstr. 23, v. 2. Et., und Hamann, Gerichtsstraße 35, Hof parterre. [1,60 Mk.] Die Kommission.

### Beramlungs-Anzeiger.

Bei Orten, wo eine andere Adresse bezügl. des Reisegehehnts nicht angegeben ist, gelangt dasselbe beim 1. Bevollmächtigten zur Auszahlung. — In jeder Versammlung werden Mitglieder aufgenommen und Beiträge erhoben.

**Mittags.** M. = Nachmittags, Ab. = Abends.

**A. =** im Monat.

**Alten.** Jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. eines jeden Monats, Ab. 8 1/2 Uhr, im Gasthof „Zum Elshafen“.

**Alfeld.** Jeden 1. und 3. Sonnabend, Abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Bock, Livoli. Die Herberge ist in der Weststr. Reisegehehnt beim Kollegen B. Görtmann, Ständehausstr. 3, M. von 12—1 und Ab. von 7—8 Uhr.

**Altenburg.** Versammlungen in Steinert's Restauration, Reiffelgasse. — Reisegehehnt M. von 12—1 Uhr und Ab. von 7—8 Uhr bei Karl Richter, Reiffelgasse 26.

**Altenhagen.** Versammlung alle 14 Tage, Sonntags, A. 4 Uhr, bei Fritz Lucht.

**Altona-Ottensen.** Mittwoch, 5. Januar, Ab. 8 1/2 Uhr, bei Klatt, Friedrichsbadestr. 9. Dasselbst wird auch das Reisegehehnt ausbezahlt.

**Augsburg.** Jeden 1. Sonnt. i. M. Auflage, jeden 3. Sonnt. i. M., Nachm. 3 1/2 Uhr im Gasthaus „Zum neuen Viehmarkt“. — Herberge im Gasthaus „Zum blauen Bod“, am Stefankplatz.

**Barmbeck.** Jeden zweiten Mittwoch i. M., Ab. 3 1/2 Uhr, bei J. Klupp, Gde. Dieblich- und Desenienstraße. Berkehr bei W. Mierken, Stüdenstraße 50.

**Bergedorf.** Sonnabend, den 8. Januar, in St. Petersburg. Reisegehehnt Ab. 4—5 Uhr bei Milan Rufasimovic, Sande, Große Straße 46. — Herberge und Berkehrslotal bei J. Weg, Töpferstraße 8.

**Berlin.** Donnerstag, den 13. Januar, im Kolberger Salon. — Reisegehehnt von 5 bis 6 Uhr Nachmittags.

**Bernburg.** Alle 14 Tage Sonnabends, Ab. 8 Uhr, im „Hüringer Hof“, Schulstraße. Reisegehehnt M. 12—1 Uhr, Ab. 6—8 Uhr bei W. Simon, Cuxstenerstraße 60, 2. Et.

**Bielefeld.** Versammlung alle 14 Tage, Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zum Kaiser Adolph“, Wiesbadenerstr. 39.

**Bielefeld.** Alle 14 Tage Sonntags, A. 2 Uhr, im Mülhler'schen Lokale.

**Birgeln a. M.** Reisegehehnt Ab. 6—8 Uhr.

**Bismarck a. d. Ville.** Jeden 1. Mittwoch i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei R. Kaltenbach.

**Wittfeld.** Sonntags nach dem 1. und 15. eines jeden Monats. Durchreisende Kollegen können im Restaurant Gantewig, Rathswall, übernachten. Berkehrslotal bei G. Meyer, Töpferstraße 12. Reisegehehnt bei Kol. G. Settenhausen, Töpferstraße 11, 2. Et., nach 6 Uhr Abends.

**Bodenheim.** Alle 14 Tage, Montags, Ab. 3 1/2 Uhr, „Zu den drei Hasen“. Reisegehehnt M. 12—1 Uhr, Ab. 7—8 Uhr.

**Borsby b. Osterode.** Jeden 1. Sonnt. i. M., A. 4 Uhr, im Hotel Bellevue, Borsby.

**Braunschweig.** Jeden Dienstag nach dem 1. u. 15. im Monat im Lokale des Herrn Laes, Alte Knochenhauerstr. 11. — Reisegehehnt beim Kollegen Ventel, Gorbefingerstr. 41.

**Bremen.** Jeden 4. Sonnt. i. M., Nachm. 3 Uhr, im Lokale des Herrn J. Paschagen, Gröplinger Deich 29/30. — Reisegehehnt beim Kollegen Schulz, Steintorhollwegstr. 23D, Abends 7 1/2—9 Uhr.

**Cassel.** Jeden zweiten und letzten Sonnabend, Abends 8 1/2 Uhr, bei G. Puhn, Schäfergasse 33. Reisegehehnt beim Kollegen Joh. Scharf, Waisenhausstr. 30, 3. Etage, Abends 7—8 Uhr.

**Celle.** Berkehrslotal und Herberge beim Gastwirth Knoop, Fritzenwiese. Reisegehehnt Ab. 7—8 Uhr.

**Danzig.** Jeden Sonnabend von 6—10 Uhr Ab. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Reisegehehnt bei F. Hartung, Raumbaum 37, 1.

**Delmenhorst.** Alle 14 Tage Sonntags, A. 3 Uhr, in Witten's Hotel. Dasselbst das Reisegehehnt durch Herrn Vielesfeld.

**Deßau.** Versammlung alle drei Wochen Donnerstags, Abends 8 Uhr, in Eilenberg's Salon, Kochstedterstr. 6. Reise-Unterstützung Abends von 8 Uhr an bei Trenthorst, Kochstedterstr. 41. Herberge in „Stadt Braunschweig“, Leipzigerstr. 24 b.

**Düsseldorf.** Berkehr im Lokale des Herrn Zelhausen, Martinst. 81. Reisegehehnt 7—8 Uhr.

**Dresden.** Zahlstellen zur Erhebung der Beiträge sind errichtet in Lößtun: Kämpfers Restaurant, in Pieschen: Leipziger Gasthof.

**Elberfeld.** Am letzten Mittwoch i. M. bei Reffel, Wandsbeler Gasse 162.

**Elmsbüttel.** Jeden letzten Mittwoch eines Monats, Abends 8 1/2 Uhr, bei Strud, Fruchtallee 70.



Bahnhellen

Table with columns for 'Bahnhellen', 'Zahl der Mitglieder', 'männlich', 'weiblich', 'unter 20 bis 30 bis 40 bis 50 bis 60 bis 70 über 70', 'nicht ermittelt', 'verheiratet', 'ledig', 'Zahl der Angehörigen', 'Ein Handwerk haben erlernt', 'Mitglied', 'mit Angehörige', 'Zahl der Wochen', 'Mitglieder', 'verheir.', 'ledig', 'verheir.', 'ledig', 'unter 10 bis 15 bis 20 bis 25 bis 30 bis 35 bis 40 bis 45 bis 50 bis 55 bis 60 bis 65 bis 70 bis 75 bis 80 bis 85 bis 90 bis 95 bis 100', 'G e r b e n t e n', 'nicht ermittelt', 'männlich', 'weiblich', 'Durchschnitt', 'G l u b e n', '13-16 u. mehr', 'nicht ermittelt', 'Accord', 'Zagelohn', 'verschieden', 'nicht ermittelt'.

Magdeburg. Jeden 1. Sonntag i. M. bei Maier, Fabrikstraße 5 u. 6, und jeden Sonntag nach dem 15. in der Alten Neustadt, Lokal „Zur Krone“, Wolkenstraße 44/45. — Arbeitsnachweis und Herberge Kleine Klosterstr. 15/16, daselbst Auszahlung des Reisegeldes. Mainz. Jeden zweiten u. letzten Sonntag, Vorm. 10 Uhr, bei Herrn Arnold, Neubrunnenstraße 11. Herberge in der „Stadt Worms“, Rothe Kopfgasse. Daselbst Reisegeld Ab. von 6-8 Uhr. Mannheim. Nächste Sonnabend, den 15. Januar, Ab. 8 1/2 Uhr, im Lokale des Kollegen Schönhardt, Schwelingerstr. 124. Weidling. Jeden ersten Sonnabend nach dem 15. eines jeden Monats im Lokale des Herrn Seiler. Mühlheim a. M. Jeden ersten Sonntag i. M. bei A. Rau, „Zum heilighen Hof“, daselbst auch das Verkehrslokal. Mühlheim a. Rh. Alle 14 Tage Sonnt., Vorm. 11 Uhr, bei Herrn Meyer, Deutzerstr. 68. Reisegeld daselbst. München. Reisegeld bei Kollege Greger, Weihenburgerstr. 21, 3. Et., M. v. 12-1 Uhr, Ab. v. 6 1/2-7 1/2 Uhr. Verkehrslokal für reisende Kollegen in der „Zentralherberge“, Bismarckstr. 5. Das städtische Arbeitsamt befindet sich auf der Kohleninsel. Neumünster. Jeden 2. Mittwoch i. M. bei Kellermann, Blönerstraße. Reisegeld beim Kollegen Schünemann, Wasbekerstr. 7, Ab. von 8-9 Uhr. Raumburg. Alle 14 Tage im Lokale „Zum schwarzen Adler“. Reisegeld bei Kollege Raabe, Marienmauer 22. Rieburg a. W. Jeden ersten und letzten Sonnabend i. M. bei Henkel. Offenbach. Reisegeld beim Kollegen Wilhelm Jöst, zur Saalbau-Gesellschaft, Aufstraße. Arbeitsnachweis daselbst. Ovensfeldt-Magdeburg. Jeden Sonntag nach dem 15. eines jed. Mon. bei W. Hirschfeld. Osterwick. Das Reisegeld wird M. von 12-1 Uhr und Ab. von 6-8 Uhr beim Kollegen Schumann, Leichdamm 5, 3. Etage, ausbezahlt. Lokal bei Hartenstein, Rosenhagen 7. Reisegeld wird Ab. 7-8 Uhr bei E. Sinte, Schternstr. 28, ausbezahlt. Pinnberg. Jeden ersten Dienstag i. M. in der „Zentralhalle“. Potsdam. Jeden Donnerstag nach dem 15. eines jeden Monats bei Herrn Glaser, Brandenburger Com. 16. Daselbst jeden Sonnabend von 8 1/2-10 Uhr Zahlabend. Reisegeld beim 1. Bevollm. Ab. 7-8 Uhr. Rendsburg. Jeden Sonnabend i. M. im Verkehrslokal bei W. Pittas, Grünestraße 2, daselbst wird auch die Reiseunterstützung vom Herbergsrater ausbezahlt. Rellingen b. Hannover. Sonntags nach Erscheinen des „Proletarier“, Nachm. 4 Uhr, bei Karl Lampe, auf dem Fischerhofs. Salzwedel. Verkehrslokal bei Herrn Gastwirth Herbig, „Zur Stadt Hamburg“. Seimsdorf. Jeden Sonntag nach dem 1. eines jeden Monats. Sonderburg. Jeden ersten Sonnabend i. M. im Lokale der Wittwe Schwarz, Norderbrücke. — Reisegeld bei G. Guchte, St. Jürgenstraße 20. Schöningen. Jeden 2. Sonnabend i. M., Abends 8 1/2 Uhr. Reisegeld wird M. von 12-1 Uhr und Ab. von 7 1/2-9 Uhr beim Cigarrenfabrikanten S. Wassermann ausbezahlt. Schwartau-Neisefeld. Jeden letzten Sonntag i. M., Ab. 8 Uhr, beim Gastw. A. Simon i. Schwartau. Schweinfurt. Reisegeld bei Kollege Ziegler, Wolfgasse 21, Mitt. von 12-1 Uhr, Ab. 7-8 Uhr. Stade. Jeden ersten Sonntag i. M., M. 4 Uhr, im Lokale des Herrn Holschauen in Schöllisch. Stadelsdorf u. Umg. Letzten Sonntag i. M. bei F. Pasion, Fadenburg. Sudenburg. Jeden Sonnabend nach dem 1. eines jeden Monats, Ab. 8 Uhr, und jeden Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats, Nachm. 3 Uhr, in der Restauration „Zum Deutschen Hof“, St. Michaelis 16. Tangermünde. Verkehrslokal bei Frau Arnold, Schützenstraße. Thiede. Jeden 2. Sonntag i. M. im Lokale der Wittwe Lange. Tilsit. Für Tilsit jed. Sonnt. vor d. 1. u. 15. i. M. für Schillgalle jed. Sonnt. nach d. 1. u. 15. i. M. im Gart. des Herrn Lenke. Uetersen. Jeden ersten Mittwoch i. M. auf der Herberge bei Wader. Uxehde. Jeden Sonntag nach dem 15. und 1. eines jeden Monats im Lokale des Herrn Siebenop in Beshelade. Wandorf. Jeden zweiten Mittwoch i. M. bei Dänke, Sternstr. 27. Reisegeld daselbst. Wedel. Jeden ersten Dienstag i. M., Ab. 7 Uhr, zur „Stadt Altona“, Wedel. Herberge bei F. Schümer, Hinterstraße. Reisegeld bei Roll Friebe, Wühlensstraße. Beiträge werden jeden Dienstag Abend bei Gastwirth Behrmann, Schulau, entgegengenommen. Wehringhausen. Sonntag, den 2. Januar, Ab. 6 Uhr, im Lokale des Herrn Piepenhock, Rängestraße 11. Wernigerode a. S. Alle 14 Tage Sonnabends, 8 Uhr Ab., im Lokale „Zum Volksgarten“. Herberge bei Herrn Arnott, Allgemeine Herberge. Wesselsbren. Jeden ersten Sonntag nach dem 1. i. M. beim Kollegen F. Reimers. Wilhelmshagen. Jeden zweiten Sonntag i. M. im Lokale des Herrn Konow, Reichertstr. Reisegeld bei A. Kiekmann, Kothes Haus. Winterhude-Spendorf. Jeden dritten Sonntag i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Herrn Köhler, Lindenhof, Winterhude. Wolfenbüttel. Jeden zweiten Sonnabend i. M. in der Domstraße, Bruchstraße 39. Werth. Jeden Sonnabend nach Erscheinen des „Proletarier“, Ab. 8 1/2 Uhr, im „Danzischen Lokale“, „Zum weißen Bär“, Geide. Reisegeld b. Roll. G. Frickhoff, Kenebrücke 28, Ab. von 12-1. Abends 7-8 1/2 Uhr.

Einshorn. Reisegeld bei Großmann, auf dem Flammwege 39. Daselbst Verkehr und Herberge und jeden ersten Sonntag i. M. Versammlung. Fehenheim. Reisegeld bei Andreas Diem, Langestr. 38. Flensburg. Jeden ersten Donnerstag i. M. im „Mühlenspavillon“ und am ersten Donnerstag nach dem 15. eines jed. Mon. im „Hofsteinischen Hause“, Reisegeld b. Aug. Küstelhan, Cash. Hohe Luft. Frankenthal. Verkehrslokal bei Geinr. Wapland, „Zur Stadt Nürnberg“. Frankfurt a. M. Reisegeld im Lokale „Zum Redtrod“, Kruggasse 4. Glückstadt. Jeden letzten Sonnabend i. M. im Lokale des Herrn Chr. Mint, am Markt. Guderleben. Jeden ersten Sonnabend nach dem 15. i. M., Abends 8 Uhr, Mauerherberge. Reisegeld beim Kollegen Heben, Geiststr. 415. Hagen i. W. Alle 14 Tage Sonntags, M. 4 Uhr, im Lokale des Herrn Kappe, am Markt. Herberge bei Gastwirth Zendam, Wehringhausstraße 1. Reisegeld Ab. 7 Uhr. Hagen-Selb. Jeden ersten Sonntag i. M., M. 3 Uhr, bei C. Schaaf, Selbderstraße 200. Daselbst Verkehrslokal. Halberstadt. Jeden zweiten Dienstag i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Bollmann, „Münchener Bierhalle“, Gerberstraße 15. Reisegeld daselbst, Ab. 9-12 Uhr Vorm. 2-8 Uhr. Zentralherberge der Gewerkschaften Kornstraße 6, bei Ahrenhold. Halle. Jeden Sonnabend vor d. 1. u. 15. jeden Monats, Ab. 9 Uhr, „Stadt Mansfeld“, Gr. Klausstr. 22. — Reisegeld daselbst zu jeder Tageszeit. Hamburg. Mittwoch, 3. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Pfabe, Hohe Bleichen 30. — Reisegeld in der Herberge und Verkehrslokal bei A. Fied, Rosenstraße 37. Hamburg-Ohlenhorst. Jeden 3. Mittwoch i. M., Ab. 8 1/2 Uhr, bei Dieferring, Cde Schumann- und Herberstraße. Verkehr daselbst. Hameln. Jeden zweiten und dritten Sonntag i. M. bei Herrn Kardinal, Baustraße 52. Daselbst Verkehrslokal. Reisegeld von 7-8 Uhr Ab. Hamm b. Hamburg. Dienstag, 4. Januar, Ab. 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn C. Wub, Verneilandsstr. — Dienstag, 11. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, bei Sieberling, Mittelstr. in Hamm. Hanau. Jeden 2. und 4. Sonnabend, Ab. 9 Uhr, im Lokale zum „Nürnberg Hof“. Daselbst jeden Sonnabend von 9 Uhr ab Erhebung der Beiträge. Reisegeld M. 12 1/2-1 1/2 Uhr bei D. Gutb, Nürnbergstraße 6a. Herberge im Gäßchen zur „Stadt Frankfurt“. Hannover. Reisegeld wird Burgstr. 9, Expedition des „Volkswide“, ausbezahlt. — Herberge und Verkehrslokal bei Herrn Fr. Dalbe, Alsterweg 4. Harburg. Reisegeld wird bei Herrn Lamprecht, Karnapp 19, ausbezahlt. Heide i. W. Versammlung bei Herrn Fritz Müller, auf der Herber. — Reisegeld bei Herrn Bernhard Jochim, Ködingerstraße 3. Helmstedt. Jeden ersten Sonntag i. M., M. 4 Uhr, im „Lindenhof“ (auf dem Holzberg). Daselbst Verkehr und Reisegeld. Hildesheim. Das Reisegeld wird beim Gastwirth August Wolff, Ammentrage, von 6-8 Uhr Ab. ausbezahlt, ebenda befindet sich die Herberge. Hirschberg. Jeden Sonntag nach dem 1. i. M., Abends 8 Uhr, Zusammenkunft zum Bezahlen der Beiträge bei Kollege Essener, Schildauerstraße, Kaffeehaus. Holzmiinden. Alle 14 Tage Sonnabends, im Lokale des Herrn Chr. Bönkel, „Restaurant zur Brücke“. — Zurreisende Kollegen können in der Herberge zur Heimath, Hinterstraße 25, übernachten. Reisegeld beim Kollegen Fritz Gerdt, Bräckerstr. 2, Et., Ab. v. 6-8 Uhr. Homburg v. d. S. Reisegeld von 7 bis 8 Uhr Ab. bei Frau Wittlich, Louisenstr. 7. Hock a. M. Alle 3 Wochen Mittwoch Ab. 8 1/2 Uhr im Gasthaus zur Kohnen. Verkehrslokal daselbst. Durchreisende Kollegen können bei Vorzeigung ihres Verbandsbuches im „Gasthaus zur Stadt Frankfurt“ für 35 Pf. übernachten. — Reisegeld M. 12-1 und Ab. 5 bis 7 Uhr. Jachoe. Jeden letzten Sonnabend i. M. auf der Zentralherberge. Reisegeld Ab. von 6-8 Uhr. Kellinghagen. Jeden zweiten Mittwoch i. M. Reisegeld bei Frau Joch, Gertrudenstraße. Kellertbach a. M. Herberge im Lokale „Zum Löwen“. Reisegeld M. von 12-1 Uhr und Ab. 8-9 Uhr bei Herrn Mohr, Mainstr. 40. Kleefeld. Jeden ersten Sonntag und jeden Sonnabend nach dem 15. i. M. bei v. Storren. Köln. Regelmäßig alle 14 Tage, Sonntag Vorm. 11 Uhr, bei Birtch Mebus, Rämmergasse 18. Reisegeld in der Woche, M. 12-1 Uhr, bei Johann Allersdor, Krähnenhof 2, Sonntags, M. 12-1 Uhr, bei Mebus, Rämmergasse 18. — Herberge bei Herrn Imhoff, „Zur Fahrburg“, Ferkengraben 34. Kolberg. Reisegeld bei Kollege Lampe, Weidstr. 17, Ab. von 6 Uhr ab. Kolbermoor. Verkehr: „Gasthaus zur Restauration“ Versammlung alle 14 Tage ebenda selbst. Das Reisegeld bei Kollege Johann Gebhardt, Kofenheimerstr. 219. Koldheim. Jeden ersten und dritten Sonntag i. M., M. 3 Uhr, im Verkehrslokal. Reisegeld bei Kollege Th. Schöpfer, Wilhelmstraße, Ab. 7-5 Uhr. Landshut. Jeden 1. Sonntag i. M. Zahlung der Beiträge, 14 Tage später Versammlung im Lokale des Herrn Koppner, Zum Hornung, Am Gies. — Reisegeld beim Kollegen Obermeier, Alsterstr. 12, Ab. 6-7 Uhr. Langen. Verkehr im Lokale „Zum Adler“. Lüneburg. Jeden zweiten Dienstag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats im Lokale des Herrn Leitz, Lederstraße 3. Lüneburg. Herberge bei Karl Linde, Salzschorn. 1. Reiseunterstützung daselbst Ab. 8 bis 9 Uhr. Ludwigshafen. Verkehrslokal bei Joh. Th. Schreiner, Bräckerstraße 24. Reisegeld daselbst.